



Biomasseheizung für alte Burg.

11. Juni 2010 | Münsterland-Zeitung | Redakteurin: Silvia Lüttich-Gür



LEGDEN: Die Räume in den rund 450 Jahre alten Gemäuern der Egelborg werden im nächsten Winter durch eine moderne Biomasseheizung geheizt.

Die Außenmauern sind 450 Jahre alt, einen guten Meter dick, kalt und unten feucht - schließlich steht die Egelborg im Wasser, wie es sich für ein westfälisches Wasserschloss gehört. So ein Gebäude anzuschauen, macht Spaß. Es zu heizen, ist dagegen alles andere als eine Freude.



"Erst recht, wenn man mit Öl heizt", sagt Clemens Freiherr von Oer. Damit ist jetzt Schluss. Schlossherr hat umgestellt - von dem mineralen Brennstoff auf Biomasse. Am Samstag haben alle Interessenten die Gelegenheit, sich die innovative 110 kW-Heizanlage anzusehen - beim Tag der offenen Tür, zu dem Menke-Energietechnik nach Legden einlädt.

Kernbohrung in Wand

Die eigentliche Heizung befindet sich in einem der Wirtschaftsgebäude gegenüber der Burg - gut 200 Meter von der Schlossinsel entfernt. Wie Wärme für behaglichen Wohnkomfort und für trockene Wände dorthin gelangt, erklärt Thomas Grimm von der Ahauser Fachfirma: "Wir haben eine Fernwärmeleitung gelegt - durch die Straße und durch den Wassergraben hindurch."

Eine Kernbohrung habe den Zugang zur Burg geschaffen. Wie ein solche Leitung aussieht? Grimm beginnt zu beschreiben: den Kunststoffmantel außen und den Hartschaum innen, der die eigentliche Leitung schützt. "Wie ein überdimensionierter Gartenschlauch", sagt er schließlich - "nur bestens isoliert". Der Wärmeverlust auf 100 Metern betrage höchstens 0,5 bis einen Prozent.



MENKE ENERGIETECHNIK
GmbH & Co. KG



Biomasseheizung für alte Burg.

11. Juni 2010 | Münsterland-Zeitung | Redakteurin: Silvia Lüttich-Gür



Befuerung mit Hackschnitzeln

Von einer Übergabestation aus wird die Wärme durch den normalen Heizkreislauf verteilt, ergänzt Grimm. Viel spannender ist für ihn das andere Ende der Leitung - die neue Heizungsanlage. Von Oer befeuert sie mit Hackschnitzeln. In dem Kessel könnte der Schlossherr theoretisch auch Pellets, Scheitholz, Sägemehl, Sonnenblumenschalen oder Miscanthus-Schilf, so genanntes Energiegras, verheizen - Optionen, die für ihn allerdings nicht in Frage kommen.



Der größte Waldbauer der Gemeinde Legden setzt auf das einheitlich zerkleinerte Schwach- oder Restholz aus dem eigenen Forst: bislang ein Abfallprodukt, jetzt ein Ersatz für das immer teurer gewordene Mineralöl.

110 Kilowatt-Anlage

Zurzeit beheizt die bereits Ende 2009 in Betrieb genommene Anlage nur die Burg, sie hätte aber auch noch Kapazitäten für Büro- und Wirtschaftsgebäude, meint Grimm. "Das ist schließlich eine 110 kW-Anlage." Zum Vergleich: Ein in den 1990er Jahren errichtetes Einfamilienhaus mit einer Wohnfläche von 150 Quadratmetern verbraucht 16 bis 20 kW, ein modernes Passivhaus sogar nur vier bis acht kW.

Als die bereits im 14. Jahrhundert erwähnte Burg 1559 den bis heute erhaltenen Nordflügel mit dem achteckigen Treppenturm erhielt - die ältesten heute noch erhaltenen Gebäudeteile erhielt, hat niemand an Dämmung und Energiesparen gedacht. Holz war damals schon der Brennstoff der Wahl. Wer sich wärmen wollte, musste aber ganz nah an den Ofen heranrücken - ganz anders als heute.



MENKE ENERGIETECHNIK
GmbH & Co. KG